

Inklusionstagebuch

Beitrag von „rotherstein“ vom 26. November 2012 19:29

Heute wieder Pendeltag. Da die SS noch im Praktikum sind und ich nicht vertreten musste, habe ich versucht unsere Aula mit Hilfe einer „Praktikumsabbrecherin“ adventlich zu schmücken, weil am [Do](#) ein Adventsbasar der Schülerfirma „Gartenbau“ statt findet, den meine Schülerfirma „Cafè“ mit Leckereien versorgen wird. Dienstag bin ich nicht in der Schule (nur GU) und am Mittwoch werde ich mit den 8-ern ein Probekochen veranstalten, weil es evtl. Bewerber für die Schülerfirma (so es sie noch geben wird) im nächsten Schuljahr sind. So habe ich eigentlich keine Zeit mehr irgendwas irgendwie zu schmücken. 

Eine Sache, die ich eigentlich sehr gerne mache. Doch der Umstand, dass ich zu Nichts mehr richtig Zeit habe und auch Vieles nicht mehr mitbekomme, nimmt mir die Lust und die Begeisterung.

Halb fertig musste ich die Stammschule verlassen und zur GU Schule, im strömenden Regen, eilen. Mein Kofferraum war voll mit Materialien. Kurz entschlossen nahm ich nur den Stick und das Notebook und natürlich meinen Inklusionstrolley mit.

Schnell noch meine Mathekollegin bei der Pausenaufsicht angesprochen (sie hatte eigentlich keine Zeit für mich, weil alleine in der Aufsicht) wie sie sich die Förderdiagnostik vorstellt. Da die andere Kollegin schon an Freitag sehr erkältet war, rechnete ich schon damit, dass ich hier die Vertretung machen müsste (darf gelegentlich sein, so steht es in den Vereinbarungen zu GU). Ich bot ihr, der Aufsichtslehrerin an, mit der Matheförderdiagnostik anzufangen. Sie wollte wohl erst Morgen, aber dann musste sie aber auch schon weg.

Schnell in den Förderraum geflitzt, um die Arbeitsmappen (die noch hoffentlich in ausreichender Zahl) im Förderraum lagen zu holen. Dem GE Kind in Parallelklasse mein Notbook und den Stick in die Hand gedrückt, damit es in sinnvoll am Wochenplan üben konnte.

Den Förderdiagnostik - Kids die Vorgehensweise erklärt, sie auseinander gesetzt, einen Störenfried bei offener Tür vor der Klasse platziert und angefangen.

Dafür, dass mich die anderen Kids (außer meinen Förderkindern) kaum kennen, klappte es mit der Disziplin recht gut. Nach einer $\frac{1}{2}$ Std. erschien eine Kollegin und fragte ob ich sie bräuchte. Ich verneinte und sie konnte sich eine kl. Pause gönnen.

Meine flüchtigen Blicke auf die Ergebnisse waren zum Fürchten:

- Kaum ein Kind konnte schriftlich mal nehmen und teilen. Mein LE Kind hat wenigstens 2 Geteiltaufgaben gerechnet.

- Viele hatten Probleme Additions- und Subtraktionsaufgaben richtig untereinander zu schreiben.
- In den 60 Minuten haben sie nur wenige Aufgaben geschafft und waren dann froh, als die Mathelehrerin erschien, um sie zu erlösen.

Auf meine Bemerkung „ Die schriftlichen Grundrechenarten könnten sehr viele Kinder nicht“ bekam ich zur Antwort: „ Ich wollte es ja Morgen früh mit Ihnen machen“ ----- Hääääääääh?
Na ja, dann hat es wohl daran gelegen.

Mit dieser Kollegin klappt es gar nicht gut. Mit der Bemerkung, dass ich ja nun in der anderen Klasse fördern muss, verließ ich den Raum. So hab man es schließlich gewollt; bis zum 12.11.12 montags in Klasse 5b und danach in Klasse 5a.

Hier prima mit den Kindern, erst im Klassenraum, dann im Förderraum, weil es in der Klasse zu unruhig wurde, gearbeitet. Mein LE Kind konnte nach einer kurzen Erklärung doch schriftlich multiplizieren und löste alle Aufgaben richtig. Angefangen ihm die schriftliche Division zu erklären. Das kannte es noch nicht. Also: Hier im Förderplan – Schriftliche Division. Mein GE Kind war glücklich, dass es am PC einige englische Vokabeln aus dem Bereich „ In der Schule“ (Bild -Ton- Lösungsklick- Rückmeldung über das Ergebnis) lernen konnte.

Eigentlich wäre es sinnvoll, dass man die gemeinsamen Stunden dafür nutzt, mit allen Kindern die schriftlichen Grundrechenarten zu wiederholen, in kleinen Gruppen, weil es alle nötig hätten. Mal schauen ob es hier gelingen wird. Ich glaube eher kaum.

Ach ja, der Förderraum bekam einen neuen abschließbaren Schrank und ich einen Schlüssel.

